



Clear Harmony Newsletter

NR. 28 • DEZEMBER 2007

FALUN DAFA IN EUROPA

In dieser Ausgabe:

<i>Epoch Times Deutschland</i> : Chinesischer Organhandel in Deutschland nachgewiesen	1
Frau Wang zu Tode gefoltert von chinesischer Polizei	3
<i>Radio Sound Of Hope (Schweiz)</i> : „Beijing wir kommen, aber nicht ohne Menschenrechte!“	3
Europäisches Parlament lädt Falun Gong-Praktizierende aus China zur Anhörung über Menschenrechte ein	4
Malerei: Lotusblumen-Kerzen	4

Aktuelle Zahlen der Verfolgung:

Bis Ende November 2007 sind **3.115** Todesfälle aufgrund der Verfolgung bestätigt worden (die Dunkelziffer ist weit höher).

Weiterhin haben bis zum 30. November **380.914** Menschen ihre durch Folter und Gehirnwäsche erzwungenen Erklärungen, auf das Praktizieren von Falun Gong zu verzichten, für ungültig erklärt.

Epoch Times Deutschland: Chinesischer Organhandel in Deutschland nachgewiesen

Frankfurter Briefkastenfirma vermittelte an Deutsche Organtransplantationen in China

Maria Zheng, 21.11.2007

Als V. Yohan dringend eine neue Leber brauchte, flog er in Begleitung eines Firmenvertreters nach China, ist auf der Internetseite

www.germany-medical.com zu lesen. Und weiter: „Er führt wieder ein neues glückliches Leben“. So glücklich wie V. Yohan seien auch Olga F., Walter D. und die Familien Serugo gewesen. Mit Hilfe von Germany China Medical hätten auch sie in kurzer Zeit jeweils eine Leber, ein Herz und eine Niere bekommen.

Doch seit dem Bericht der Sendung „Frontal 21“ im ZDF am 13. November ist die Internetseite geschlossen. Die auf der Internetseite angegebene Adresse in Frankfurt, Lyoner Strasse 26, entpuppte sich als Briefkastenfirma. Anrufe würden an ein Call-Center, E-Mails über einen Server in Kanada weitergeleitet.

Für den Experten der Weltgesundheitsorganisation Luc

Noel deutete im Interview mit Frontal 21 vieles auf kriminelle Strukturen hin. Seit Dienstag ermittelt die Staatsanwaltschaft wegen Organhandels gegen die Firma, die Büroräume in



Vom Januar bis Oktober 2007 wurden 314 Herz-, 1846 Nieren- und 773 Lebertransplantationen in Deutschland durchgeführt. (Quelle: Eurotransplant, Foto: Getty Images)

Frankfurt wurden durchsucht und Unterlagen sichergestellt. Dabei waren nur zwei Personen im Büro, die vermutlich den Anfragen weitere Kontakte vermittelt haben sollen und die für die Weiterleitung von Post und E-Mail zuständig waren, so die Sprecherin der Behörde, Doris Möller-Scheu, zur Epoch Times. Konkrete Hinweise auf einen Verstoß

gegen das Transplantationsgesetz gebe es derzeit noch nicht.

Woher stammen die schnell verfügbaren Organe?

Von Hongkong aus sollen laut „Frontal 21“, Organtransplantationen in Südamerika organisiert worden sein. Deutsche Patienten würden dabei an einen Arzt in Israel verwiesen, der sie medizinisch betreue. Wobei die Geschäfte als sehr lukrativ beschrieben werden: Ein von dem Sender eingesetzter Strohmann sollte 95.000 Euro für die Vermittlung einer Lebertransplantation in Kolumbien bezahlen - bei einer Wartezeit von

nur etwas mehr als zwei Wochen. Doch in Kolumbien herrscht selbst ein Mangel an menschlichen Organen, allein im kolumbianischen Transplantationszentrum warten schon mindestens 3.000 Menschen auf eine Leber, so der Direktor des kolumbianischen Nationalen Instituts für Gesundheit. Die von Germany China Medi-

(Fortsetzung auf Seite 2)

Hintergrundinformationen zu Falun Gong

Falun Dafa, auch Falun Gong genannt, ist eine traditionelle chinesische Meditationsform. Sie beinhaltet fünf körperliche Übungen, die gemeinsam mit der tiefen Lehre von Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit und Nachsicht zu körperlicher Gesundheit und seelischer Zufriedenheit beitragen. Wegen dieser wirkungsvollen Effekte erfreute sich Falun Gong in China sehr schnell großer Beliebtheit. Der ehemalige chinesische Staats- und Parteichef Jiang

Zemin hat Falun Gong als Bedrohung betrachtet, so wie auch andere Gruppen, die beliebt sind oder die Grundsätze beinhalten, die nicht mit der kommunistischen Ideologie in Einklang stehen. Außer Falun Gong wurden auch einige andere große Qi Gong Gruppen im Jahr 1999 verboten. Ebenso wurde der Druck auf viele Glaubensgemeinschaften in China, unter anderem auch auf die Christen, verschärft. Eine bis heute andauernde Propagandawelle der Lügen

und Verleumdungen begann. Viele unschuldige Menschen wurden inhaftiert, gefoltert und getötet.

Dieser Newsletter möchte seine Leserinnen und Leser über Falun Gong in Europa informieren und die wahren Geschehnisse der brutalen Verfolgung gegen friedliche Menschen aufzeigen.

Weitere Informationen finden Sie auf den Webseiten

falundafa.de
clearharmony.de

(Fortsetzung von Seite 1)

cal Co. angegebene Quelle der Organe dürfte deshalb nicht haltbar sein.

Einen Hinweis auf die tatsächliche Quelle der Organe liefert die Webseite des Unternehmens, die auf moderne medizinische Zentren in China verweist: „Die Erfahrung jedes dieser Zentren baut auf 1.000 bis 2.000 Nierentransplantationen auf. Sie unterhalten enge Beziehungen zu medizinischen Einrichtungen in allen Teilen Chinas. Dadurch erhalten diese medizinischen Zentren aktuelle Informationen über jeden potenziellen hirntoten Spender“. Doch tendiert die Bereitschaft zur Organspende bei Gehirntod nahezu gegen Null, sind sich Experten einig. Aus kulturellen und spirituellen Gründen - der Körper könne nur unversehrt in den Himmel kommen - stünden Chinesen nach dem Tod kaum als Organspender zur Verfügung.

Chinesischer Militärarzt warnt vor Organvermittlern außerhalb Chinas

Eine Antwort auf die Herkunft der Organe hat ein chinesischer Militärarzt, der aus Sicherheitsgründen anonym bleiben möchte. In seinem Brief, der unserer Redaktion vorliegt, machte der chinesische Mediziner aus der Stadt Shenyang, der Provinz Liaoning darauf aufmerksam, dass viele westliche Patienten über Vermittler außerhalb Chinas zur Organtransplantation in die Volksrepublik kämen. Die Vermittler würden dabei auf unterschiedliche Weise auftreten, beispielsweise als Briefkastenfirmen, Reisebüros, Handelsfirmen und mit chinesischen Mittelsmännern - oder gleich direkt mit chinesischen Transplantationskrankenhäusern, dem chinesischen Militär, Arbeitslagern oder Gefängnissen zusammenarbeiten. Der Arzt empfiehlt solche Vermittlungsorganisationen zu bekämpfen, um den Organhandel zu verhindern. In den lukrativen Organhandel sei das chinesische Militär stark involviert, so der Militärarzt.

Lebenden Häftlingen werden Organe entnommen

In seinem Brief spricht der Militärarzt über eine regelrechte Industrie des Organhandels, die sich in drei Ebenen unterteilt: Patienten aus der ganzen Welt, die auf Organe warten, seien auf der obersten Ebene, die Vermittlungsorganisationen im Inland und im Ausland auf der Mittleren und ganz unten die fast unerschöpfliche Organquelle China. Als Organlieferanten dienten verurteilte Häftlinge ebenso wie verfolgte Minderheiten ohne Rechte. Die Hauptbetroffenen seien verfolgte Falun Gong-Praktizierende,

so der Mediziner, der 60.000 Akten gesehen haben will, in denen die Einwilligungen von Falun Gong-Praktizierenden und anderer Organlieferanten gefälscht waren. Die Akten dürften maximal 18 Monate lang aufbewahrt werden und würden dann vernichtet. Die zuständigen Behörden sind Militärbezirke der Provinzen. Scheitere die Transplantation, würden die Akte und der Leichnam innerhalb von 72 Stunden vernichtet. Sobald die Gefangenen als Organspender festgelegt und aus Gefängnissen, Arbeitslagern und Untersuchungsgefängnissen weggebracht worden seien, würden sie ihre eigentlichen Namen verlieren und Ersatznamen bekommen, unter denen sie dann als freiwillige Organspender in die Akten eingetragen würden. Den Häftlingen werde mitgeteilt, dass mit ihnen eine „Gesundheitsuntersuchung“ gemacht werde. Sie würden örtlich betäubt, um ihnen daraufhin noch lebend die Organe zu entnehmen, geht aus dem Brief hervor.

2005 gab die chinesische Regierung zum ersten Mal offiziell zu, die Organe von zum Tode verurteilten oder exekutierten Häftlingen zu verwenden und erklärte diese als Hauptquelle für Transplantationsorgane. Allerdings zeigten Untersuchungen des kanadischen Rechtsanwalts David Matas und des ehemaligen kanadischen Staatsanwaltes und Staatssekretärs David Kilgour, dass die Gesamtzahl der Exekutierten und der freien Spender nicht annähernd die Gesamtzahl der Transplantationen erreicht. Ihrer Untersuchung zufolge bleibt die Herkunft von 41.500 Organen, das sind 75 Prozent aller in China transplantierten Organe, ungeklärt. Auch für die beiden Kanadier ist die Herkunft dieser Organe nur mit Organraub an den seit 1999 verfolgten Falun Gong-Praktizierenden erklärbar.

Export von lebenden Menschen

„Es ist jedem bekannt, dass China sehr viele verschiedene Waren exportiert. Zu einer besonderen Art von Waren zählen darunter lebende Menschen. Durch die Zusammenarbeit mit ausländischen Organisationen werden die Menschen, die den Anforderungen für Organtransplantationen entsprechen, als Waren ins Ausland verkauft. Dort werden ihnen die Organe entnommen, die sofort in den zahlenden Patienten transplantiert werden. Die Leichname werden danach verbrannt. Das chinesische Regime hat im Ausland besondere Einrichtungen gebaut, die für die Behandlung der Leichname aus Transplantationen zuständig sind. Oft sind darin die diplomatischen Vertretungen Chinas beteiligt. Hinsichtlich des

Exports lebender Menschen ist China weltweit die Nummer Eins. Für jeden exportierten Menschen gibt es einen erfindenen Akt mit der Einwilligung des Organspenders. Die mir bekannte Zahl für 2005 liegt bei 1.000 Fällen“, schreibt der Militärarzt.

„Chinas Regime wird nie auf die lukrativen Geschäfte verzichten“

Nachdem die fragwürdige Herkunft der Organe in China im März vergangenen Jahres aufgedeckt worden war, musste die chinesische Regierung reagieren. Eine Vorschrift, die den Organhandel verbietet, wurde im Mai 2006 verabschiedet und sollte mit 1. Juli in Kraft treten. Doch existiert in China ein großer Unterschied zwischen der Einführung eines Gesetzes und dessen Umsetzung. Das untermauert nicht zuletzt die Tatsache, dass eine Vielzahl von Anwälten für den bloßen Versuch, in der chinesischen Verfassung garantierte Rechte durchzusetzen, unter Hausarrest gestellt werden oder gar in Arbeitslager verfrachtet werden. Laut Kilgour und Matas wird auch das neueste Gesetz für Organtransplantationen nicht umgesetzt. Ihrer Untersuchung zufolge hatten zwei chinesische Krankenhäuser in Peking dem belgischen Abgeordneten Patrik Vanrunkelsven sofort eine Niere für 50.000 Euro angeboten, als dieser Ende November 2006 dort anrief. Im November 2006 sagte der stellvertretende Gesundheitsminister Huang Jiefu hinsichtlich des Verkaufs von Organen hingerichteter Strafgefangener: „Geschäfte unter der Hand müssen verboten werden“. Experten sehen darin eine offizielle Bestätigung, dass Gesetze in China keine Wirkung haben, da der Organhandel eigentlich schon vor dem 1. Juli verboten war.

„Nach der internationalen Aufmerksamkeit wegen des zweifelhaften Transplantationsbooms sind in China die Geschäfte mit dem Organhandel nicht weniger geworden. Sie wurden lediglich geheimer. Die Informationen werden auf alle möglichen Arten noch stärker blockiert, wie zum Beispiel durch das Abhören der Telefongespräche der Mitarbeiter der Transplantationskrankenhäuser, durch die strenge Kontrolle bei der Veröffentlichung von Informationen bei Organtransplantationen und durch die verstärkte Gedankenerziehung. Der Organhandel ist so lukrativ, dass das chinesische Regime niemals darauf verzichten wird“, schrieb dazu der Militärarzt.

Frau Wang zu Tode gefoltert von chinesischer Polizei

„Wer nicht am eigenen Leib solche Schmerzen erfahren hat, kann sich nicht vorstellen, wie schlimm es ist.“



Wang Yuhuan

Frau Wang Yuhuan, Falun Gong-Praktizierende aus der nordostchinesischen Stadt Changchun, starb Berichten zufolge in Polizeigewahrsam aufgrund von Misshandlungen und Folter. Wang, eine Gewissensge-

fangene, war bereits zwölf Mal von den chinesischen Behörden aufgrund ihres Glaubens inhaftiert und gefoltert worden. Wang Yuhuan's Leid erfuhr internationale Aufmerksamkeit, nachdem der berühmte Pekinger Anwalt Gao Zhisheng in seinem offenen Brief vom Dezember 2005 an den chinesischen Präsidenten Hu Jintao und Premierminister Wen Jiabao ihren Fall geschildert hatte. In dem Brief beschreibt Gao, wie Frau Wang von der Polizei zu einer Folterkammer - auf einem Berg zwei Stunden außerhalb von Changchun gelegen - gebracht wurde. Gao wurde am 22. September 2007 samt Familie entführt und ist seitdem spurlos verschwunden.

In der Folterkammer wurde Frau Wang Opfer zahlreicher unmenschlicher und erniedrigender Misshandlungen, darunter sexuelle Übergriffe durch männliche Polizisten, wiederholte Schläge, Verbrennungen der Augenlider durch Zigaretten, Durchstechen des Trommelfells mit Bambusnadeln, Stromschläge und Injekti-

onen mit unbekanntem Medikamenten.

Wang sagte später über die Folter: „Wer nicht am eigenen Leib solche Schmerzen erfahren hat, kann sich nicht vorstellen wie schlimm es ist.“ Gegenüber Anwalt Gao schilderte Frau Wang erschütternde Details über ihre Folterqualen (<http://www.faluninfo.de/artikel/zeugenberichte/1193860674.html>).

Laut Aussage ihrer Familie starb Frau Wang am 24. September 2007, nachdem sie - vermutlich aufgrund schwerer Verletzungen infolge von Folter - ins Zentralkrankenhaus der Stadt Changchun gebracht worden war. Es ist allgemein üblich, dass chinesische Polizisten Opfer von Rechtsmissbrauch, die im Sterben liegen, in Krankenhäuser oder nach Hause zu ihren Familien schicken, um der Verantwortung zu entgehen. Wang's Angehörige wurden erst am 9. Oktober, zwei Wochen nach ihrem Tod, darüber informiert.

Menschenrechtsanwalt Gao und Journalistik-Professor Jiao interviewten Frau Wang

Gao hatte Wang Yuhuan persönlich im Rahmen seiner zweiwöchigen Recherchen über Folter an Falun Gong in Nordost-China interviewt, die er im November und Dezember 2005 durchführte. Er hatte es als Wunder bezeichnet, dass sie die Folterbank überlebte. Begleitet wurde Gao damals bei seiner Beweissuche von Jiao Guobiao, einem bekannten Journalistik-Professor an der Pekinger Universität.

Razzien in Changchun

Verlässlichen Informationen zufolge wurde Frau Wang erneut am 9. Mai 2007 inhaftiert, als sie sich zusammen mit 38 weiteren Falun Gong-Praktizierenden in Changchun bei einem Treffen über ihre Erfahrungen austauschen und gemeinsam mit den anderen überlegen wollte, wie man offizieller Propaganda und Rechtsverstößen in der Region entgegenwirken könnte. Laut Zeugenaussagen waren das Öffentliche Sicherheitsbüro der Provinz Jilin, die Polizeibehörde der Stadt Changchun sowie Beamte vom Polizeiverwaltungsbezirk Erdao für die Festnahmen verantwortlich.

Die Behörden in Changchun führten zur gleichen Zeit eine Großfahndung in der ganzen Stadt durch, bei der weitere 32 Personen festgenommen wurden. Zahlreiche Wohnungen wurden von der Polizei durchsucht und Falun Gong-Praktizierende aus ihren Wohnungen vertrieben.

Weitere beunruhigende Nachrichten erhielt das Informationszentrum über das Wohlergehen von Herrn Feng Liping, der laut Berichten in Polizeigewahrsam gefoltert wurde. Feng soll die Kontrolle über einen seiner Arme verloren haben; die anfallenden Behandlungskosten muss seine Familie tragen.

Wir sind sehr besorgt über den Verbleib und die Sicherheit der anderen im Mai verhafteten Falun Gong-Praktizierenden aus Changchun.

Radio Sound Of Hope (Schweiz): „Beijing wir kommen, aber nicht ohne Menschenrechte!“ Veranstaltung zum Weltweiten Fackellauf für Menschenrechte in Zürich

Ungefähr 50 Personen haben heute Abend vor dem Züricher Hallenstadion auf die anhaltenden, gravierenden Menschenrechtsverletzungen in China aufmerksam gemacht. Da China seine Versprechen, die Menschenrechtssituation zu verbessern, nicht eingehalten hat, wurde zum Boykott der Olympischen Spiele 2008 in Peking aufgerufen. Im Hallenstadion wurde der Super-10-Kampf 2007 unter dem Motto „Peking, wir kommen!“ abgehalten.

Die Veranstaltung fand im Rahmen des Weltweiten Fackellaufs für Menschenrechte statt, der am 9. August 2007 in Athen gestartet wurde und zum Boykott der Olympischen Spiele 2008 in Peking aufruft. Nachdem die Fackel in 26 europäischen Städten Halt gemacht hat, verlässt sie Europa und befindet sich nun auf dem Weg nach Australien. Zahlreiche

Politiker, Sportler und Organisationen haben den Fackellauf unterstützt, unter anderem Vaclav Havel oder der Vize-Präsident des Europaparlaments Edward McMillan-Scott.

Die Organisatoren wiesen darauf hin, dass sich die Menschenrechtssituation in China verschlechtert hat, obschon China bei der Vergabe der Olympischen Spiele im Jahr 2001 zugesagt hatte, die Menschenrechtssituation zu verbessern. Der Druck auf Christen, Tibeter, Uighuren, chinesische Dissidenten und Demokratie-Anhänger hat sich erhöht. Auch die Situation der Falun Gong-Praktizierenden hat sich verschlechtert. Der UNO-Jahresbericht für Folter 2007 hat gezeigt, dass Falun Gong-Praktizierende einen Anteil von etwa 66 Prozent der gesamten Folteropfer in China darstellen.

Auf der Veranstaltung wurde auf die

Dringlichkeitsaktion für den Pekinger Anwalt und Menschenrechtsaktivisten Gao Zhisheng aufmerksam gemacht, welche die christliche Schweizer Menschenrechtsorganisation ACAT (Aktion der Christen für die Abschaffung der Folter) lanciert hat.

Tausende von Besuchern des Super-10-Kampf kamen am Stand der „Coalition To Investigate The Persecution Of Falun Gong“ (<http://www.cipfg.de>) vorbei. Viele nahmen interessiert eine Informationsbroschüre entgegen. Über eine Lautsprecheranlage informierte ein Sprecher über die Situation der Menschenrechte in China und weshalb die CIPFG für einen Boykott der Olympischen Spiele 2008 in Peking ist.

Europäisches Parlament lädt Falun Gong-Praktizierende aus China zur Anhörung über Menschenrechte ein

Das Menschenrechtskomitee des Europäischen Parlaments hielt am 26. November 2007 eine Anhörung über die Menschenrechtssituation in China.

Zu der Anhörung eingeladen wurden unter anderem die Falun Gong-Praktizierenden aus China, Herr Cao Dong, Herr Niu Jinping und seine Frau Zhang Loianying. Am 21. Mai 2006 trafen Herr Niu Jinping und Herr Cao Dong sich mit dem Vizepräsidenten des Europäischen Parlaments, Edward McMillan-Scott, in Peking und informierten ihn über die brutale Verfolgung, die er und seine Frau und andere Falun Gong-Praktizierende in seiner unmittelbaren Umgebung erlitten. Zwei Stunden nach dem Treffen wurde Herr Cao von Sicherheitsagenten des chinesischen kommunistischen Regimes verhaftet und der „Annahme eines illegalen Interviews“ beschuldigt. Herr Cao wurde zu fünf Jahren Freiheitsstrafe verurteilt und wird derzeit im Gefängnis Nr. 3, in Tianshui, gefangen gehalten.

Frau Zhang wurde während ihrer Gefangenschaft im Pekinger Frauen-Arbeitslager mehrmals erbarmungslos niedergeschlagen und gefoltert; beispielsweise wurde ihr der Schlaf entzogen und man hängte sie für längere Zeit an Seilen befestigt auf. Am 20. März wurde Frau Zhang dabei so schwer am Kopf verletzt, dass sie eine lebensbedrohliche Gehirnblutung im Kopf erlitt. Dennoch verweigerten die Verantwortlichen des Arbeitslagers Frau Zhang jeglichen Kontakt mit der Außenwelt und ließen ihre Familie sie nicht besuchen.

Die chinesischen Rechtsanwälte Gao Zhisheng und Li Heping, die sich für Falun Gong und andere Menschenrechtsaktivisten in China einsetzten, wurden ebenfalls ins Europäische Parlament eingeladen. Herr Gao Zhisheng hatte Beweise über die Verfolgung von Falun Gong-Praktizierenden gesammelt. Deshalb wurde er von der Polizei der Kommunisti-

Praktizierenden zu richten. Im Brief listete Herr Gao die Beweise der Verfolgung auf und beschrieb wie die KPCh die Olympiade benutzte, um die Menschenrechte zu verletzen. Zwei Tage später wurde Herr Gao von der Polizei abgeführt und ist seitdem verschwunden.

Die Europäische Union ist sich der Verfolgung von Falun Gong bewusst und erwähnt bei jedem Treffen zwischen der EU und der KPCh dieses Thema. Bei verschiedenen Anlässen hat die EU die KPCh aufgefordert die Verfolgung zu beenden. Zudem hat das Europäische Parlament am 7. September 2006, noch vor dem EU-China Gipfel, eine Resolution verabschiedet, die die Verfolgung verurteilt. Der Vizepräsident des Europäischen Parlaments, Edward McMillan-Scott, hat viele Bemühungen in Kraft gesetzt, um Falun Gong-Praktizierende und Anwalt Gao Zhisheng zu retten. Er schrieb einen Brief an den Präsidenten der EU, in dem er ihn aufforderte Maßnahmen zu ergreifen. Am 26. September 2007 drückte er gegenüber chinesischen Vertretern aus, dass die Verfolgung von Falun Gong und die von Herrn Gao inakzeptabel seien. Er wies darauf hin, dass er mehr Druck ausüben werde, bis sie freigelassen werden.

Die Einladung von Falun Gong-Praktizierenden zu der Anhörung zeigt die Besorgnis des Europäischen Parlaments bezüglich der Verfolgung und ihre Unterstützung für die Menschenrechte von Falun Gong-Praktizierenden. Die Anhörung fand noch vor dem EU-China Gipfel am 28. November statt.

Malerei: Lotusblumen-Kerzen



Unzählige Kerzenlicht-Mahnwachen wurden rund um die Welt zum Gedenken an die Falun Gong Praktizierenden abgehalten, die zu Tode gefoltert wurden. Die Lotusblume steht in der chinesischen Kultur als Symbol für beständige Schönheit und Reinheit.

schon Partei Chinas (KPCh) verfolgt. Am 20. September 2007 schrieb Herr Gao einen Brief an den US Kongress, in dem er darum bat die Aufmerksamkeit auf die Verfolgung der Falun Gong-

Tipps & Vorschläge

Immer mehr Menschen in Europa zeigen Interesse an der Menschenrechtssituation der Falun Gong Praktizierenden in China und setzen sich für deren Menschenrechte und Glauben an Falun Gong ein. Dafür möchten wir diesen Menschen, Medien und Regierungen großen Dank aussprechen.

Auch Sie können sehr leicht helfen und ein Zeichen gegen die brutale Verfolgung in China setzen:

- Erzählen Sie Ihren Mitmenschen von der Situation der Falun Gong Praktizierenden in China.
- Schreiben Sie an die Politikerinnen und Politiker Ihres Wahlkreises, lokale Abgeordnete, Zuständige für Menschenrechtsfragen oder Auslandspolitik etc. und bringen Sie Ihre Sorge um die Menschenrechtssituation der Falun Gong Praktizierenden in China zum Ausdruck.

Anfragen und Rückmeldungen senden Sie bitte direkt an:

editor_de@clearharmony.net

Die auf Clearharmony veröffentlichten Berichte können Sie gerne kopieren und weitergeben, bitte geben Sie dabei die Quelle an.

- Schreiben Sie dem Chinesischen Botschafter Ihres Landes.
- Nehmen Sie an den Veranstaltungen in Europa teil (Kontaktadressen ihrer jeweiligen Stadt finden Sie auf www.falundafa.de).
- Unterschreiben Sie eine der vielen Online-Petitionen (weitere Hinweise finden Sie auf www.clearharmony.de).